

Gemeinschaftliches Leben: was mir für die Zukunft wichtig ist!¹

Thomas Widmer-Huber

Ein Thema mit Zukunft!

Gemeinschaftliches Leben ist ein Thema mit Zukunft! Das ist schon lange unsere Überzeugung. Seit etwa 15 Jahren beraten meine Frau Irene und ich Menschen, die das ahnen oder bereits erleben. In Offenbarung 21 ist vom neuen Jerusalem die Rede. Es entstehen nicht einzelne Häuser in Wäldern für Einsiedler, es entsteht *eine riesige Stadt*. Das neue Jerusalem steht für Gemeinschaft. Hat das gemeinschaftliche Leben auch für *uns* Zukunft? Unsere Zukunft ist nicht einfach in den Händen des Schicksals. Es stellt sich die konkrete Frage: Wie will ich *in fünf Jahren* leben? Oder: Wie will ich *alt* werden? Zur Gestaltung der Zukunft gehört auch die Frage, ob ich mich einer Gemeinschaft oder einer Projektgruppe *anschiessen* will – oder ob ich zusammen mit anderen *selbst etwas gründen* will. Und für diejenigen, die bereits gemeinschaftlich leben, stellt sich die Frage, ob und in welcher Form sie *künftig* gemeinschaftlich leben wollen. Ist es gut so oder spüre ich in mir eine Sehnsucht nach Veränderung?²

Grosses Potenzial: für Gottes Reich – und für uns persönlich ein Gnadengeschenk

Zukunft hat ein gemeinschaftlicher Lebensstil auch, weil er ein grosses *Potenzial* in sich birgt. Der Blick in die Kirchengeschichte und in die Gegenwart zeigt auf, wie Gott in und durch Gemeinschaftsmodelle *kraftvoll wirkte und weiterhin wirkt*. Ich lege den Schwerpunkt heute auf die *persönliche* Seite. Was bringt *mir* das gemeinschaftliche Leben? Was bringt es mir *geistlich*, was im Blick auf die *Entwicklung meiner Persönlichkeit*, was *finanziell*, was im Blick auf *neue Beziehungen*? Was bringt es mir persönlich *langfristig*? Mit solchen Fragen will ich deutlich machen, dass ein gemeinschaftlicher Lebensstil nicht nur für Gott und sein Reich bedeutsam ist, sondern auch für uns *persönlich*. Eigentlich ist es ein Gnadengeschenk! Es ist ein Angebot Gottes an mich persönlich.³

Gemeinschaftsfähig werden: „Üben“ als Schlüsselwort

Eine Herausforderung, die meiner Frau und mir immer wieder begegnet, ist die grosse *Sehnsucht* nach verbindlicher Gemeinschaft – und die harte *Realität*, dass es manches gibt, das im Wege steht. Zu den heiklen Punkten gehört die *Fähigkeit* zur Gemeinschaft. Wie steht es da um uns persönlich? Bei mir können Sie meine Frau, unsere Kinder oder unsere Mitbewohner(innen) fragen.

Wenn ich merke, dass meine soziale Kompetenz zu wünschen lässt, stellt sich die Grundfrage: *Will* ich gemeinschaftsfähig werden? Und was ist, wenn Altersbeschwerden dazukommen? *Will* ich gemeinschaftsfähig *bleiben*? Bin ich bereit, *Neues* über mich und andere zu lernen und mich verändern zu lassen? *Will* ich mich in Christi Gestalt *verwandeln* lassen – wie Paulus schreibt?⁴ (2. Kor. 3,18) In den Leitlinien des Gemeinschaftshauses Moosrain haben wir formuliert: „Wir üben uns, dass auch im Konflikt die Liebe sichtbar wird.“ „Üben“ ist hier das Schlüsselwort.

Unterschiedliche Gemeinschaftsformen und Verbindlichkeiten

Für die Gestaltung der Zukunft braucht es unterschiedliche Gemeinschaftsformen. Die einen möchten einfach unter einem gemeinsamen Dach mit lieben christlichen Nachbarn wohnen und spontan Gemeinschaft pflegen. Die anderen hingegen wollen gemeinsam alt werden und investieren Zeit in regelmässige gemeinsame Treffen, Gebetszeiten und gemeinsame Projekte. Meine Frau und ich fördern bewusst Gemeinschaftsformen für Menschen, die nicht nur nette Nachbarn wollen sondern wirklich gemeinschaftlich leben wollen: also mit *klaren Verbindlichkeiten*. Warum? Weil wir seit 25 Jahren erleben, wie Gott im gemeinschaftlichen Leben vielfältig wirkt. Aber gleichzeitig ist uns klar, dass nicht alle so verbindlich leben wollen und dass unsere Zeit Formen mit *unterschiedlichen* Verbindlichkeiten braucht. Im Gemeinschaftshaus Moosrain haben wir zurzeit Wohnangebote für sechs unterschiedliche Bewohnergruppen.⁵

Viele neue Kraftorte: Ich habe einen Traum

Ich träume, dass noch *viele neue Kraftorte* entstehen, wo

- Gott *angebetet* wird,
- sich ein *ganzheitlich heilsamer Lebensraum* entwickelt – mit *Christus* in der Mitte
- Menschen sich üben und gefördert werden, Gott und den Nächsten zu *lieben*
- *attraktive Lebensräume mit Strahlkraft in die Gesellschaft entstehen*, dass die Menschen – wie von Jesus in Matthäus 5,12 gewünscht - die guten Werke sehen, auf den lebendigen Gott aufmerksam werden und ihn schliesslich zusammen mit uns anbeten.

¹ Statement am Gemeinschaftstag vom 13. Mai 2017 in Riehen

² Vgl. das kurze Paper: Motive, Vision und Plädoyer für die Gestaltung der Zukunft (Zwei Seiten): www.offenetuer.ch Bereich Fachstelle Gemeinschaftliches Leben / Download.

³ Vgl. dazu: Gemeinschaftliches Leben mit Potenzial (Eine Seite) / Welchen möglichen Gewinn birgt das gemeinschaftliche Leben? (Eine Seite). Beide Texte auf: www.offenetuer.ch / Bereich Fachstelle Gemeinschaftliches Leben, Download.

⁴ 2. Korinther 3,18: Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Antlitz die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel und werden so verwandelt in die Gestalt, die er schon hat, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie der Herr des Geistes es wirkt (Zürcher Bibel 2007)

⁵ Unterschiedliche Wohnangebote: ein Modell für die Zukunft? Newsletter Moosrain, Juni 2016, Download: www.moosrain.net